**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

**Herausgeber:** Historischer Verein Uri

**Band:** 30 (1924)

**Artikel:** Aus dem Landleutenbuch von Obwalden

**Autor:** Truttmann, Alois

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-405606

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

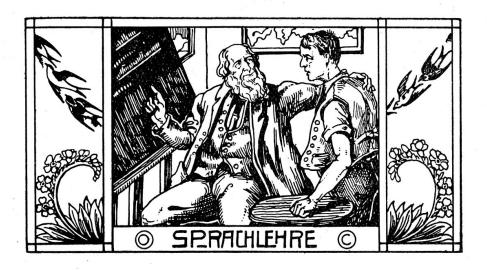
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Aus dem Candleutenbuch von Obwalden.

Von Alois Truttmann, Garnen.

Wie überall, war in früherer Zeit auch in Obwalden ein jeder, der sich im Cand haushablich machte, oder da Grundeigentum erwarb, Candmann.

Diese Freizügigkeit hörte auf, nachdem die Alteingesessenen sich gesnossenschaftlich organisiert und das Gemeinwerk für sich in Beschlag gesnommen hatten. Um mit ihnen in gleiches Recht zu kommen, bedurste es einiger Formalitäten. Der Zugewanderte benötigte der Zustimmung der Kirchgenossen, in deren Kirchspiel er sich setzen wollte, was in den meisten Fällen einem Einkauf gleich kam. Offenbar zeigten sich durch diesen Modus der Annahme neuer Candleute für die übrigen Candesteile Unzukömmlichskeiten. Man verlangte deshalb, daß die neuen Candleute von der Candszemeinde aufgenommen werden sollten. Das. alte Candbuch sagt uns darüber:

"Item uff meyentag in dem jar des herren, da man zahlt LXXVIII (1478) hat ein gmeind gmacht, als man bishar landliit an gemeinden genommen, als sy denn ve warend, hand wier nun gemacht, das man kein landtman me nemmen soll, den an eim meyentag, so man den amman setzt".

Über die Aufnahme von Candleuten wurde schon frühe ein Verzeichnis angelegt. Ceider gieng dieses Candleutebuch schon bald verloren. Aus dem alten sind uns nur noch einige der interessantesten Individuen bekannt. So der berühmte, oder besser berüchtigte Kaspar Koller von Brixen, der 1466, und der bekannte Audolf Mötteli, vom Rappenstein, der 1469 das Candrecht erhielt.

Als sich der Trennungsprozeß und das Ringen nach Autonomie in den beiden Candesteilen ansieng geltend zu machen, wurden auch einzelne Familien und ihr Candrecht in den Streit gezogen. Die Freizügigkeit

der Autochthonen wurde von keiner Seite in Frage gestellt, wohl aber die der Neuern, der Eingekauften. In Nidwalden wollte man nur die von 1560 und früher angenommenen als beidteilige Candleute gelten lassen. In Obwalden setzte man den Termin auf 1570. Man konnte sich aber nie einigen.

Im Jahr 1549 suchte man in Obwalden nach dem Candleuteprotofoll. Wie es scheint, wurde es vermißt. Der Rat beschloß deshalb: "Der niiwen landtliiten buch wil man lugen, ob mans findt, wo nit, wil man eins anders machen."

Mit der Neuanslage scheint man sich aber nicht beeilt zu haben. Das jett vorhandene hat folgende Einleitung: "In diesem buch wirt man hier verschrieben, welche personen ein ganze gmeind zue Underwalden ob dem Khärnwald hett hindersäßen zu landtliiten angenommen und durch Casper Jörgi, zu der zit geschworner landtschriber, uß allen manuwallen zogen, von dem jar des herren gezelt 1560 jar bis uff das 1573 jar, und welche zwüschen der zit syndt zu landtliiten angenommen, sindt alß hienach verzeichnett, um wie sil summe gälts ein jeder ist landtmann worden und tadum den ersten tag abrellen im jar des herren gezellt 1574 jar, und sol sich vürthin järlich instellen durch ein landtschriber, welche man zu landtliiten annimmt, uff welches jare." Jöri war Candschreiber von 1574—87.

Um das Candrecht zu erhalten, mußte eine Familie in der Regel mehrere Benerationen als Tolerierte oder Hintersäßen im Cand gelebt haben. Um als Candmann angenommen zu werden, bedurfte es keines Kilcherrechtes oder Zusicherung eines solchen, wohl aber einer Empfehlung des Kirchenrates des Wohnortes. Der neue Candmann wurde durch das erhaltene Candrecht, im Gegensatz zu Uri und Schwyz, wo einer in Kolge desselben überall im Cand kirchgenössig und allmeindrechtig wurde, dieses hier nirgends. Die Markgenossenschaft war da seit jeher in Dorfgenossenschaften aufgelöst. Um kirchgenössig zu werden, mußte er sich dieses Recht erst noch erkaufen. Diese Rechte wurden mit dem 17. Jahrhundert nach und nach geschlossen und sind es meistens heute noch. Es entstand dadurch eine eigene Klasse von Candleuten, die sog. Candsaken oder Candestoles rierten. Diese wuchsen bis 1850 auf etwa 600 Köpfe an. Sie waren eine Art Staat im Staat, hatten eine eigene zentralisierte Urmenpflege mit einem fond von zirka 60,000 fr. Sie waren überall, im ganzen Cand, zu Hause und doch nirgends. Sie hatten aktives und theoretisch wenigstens, auch passives Wahlrecht. In 21mt und Ehre hat es aber keiner höher als zum Trummenschlager oder Pfeifer bei einem Zeichen gebracht.

Im Jahre 1853 mußten diese Colerierten in folge Bundesgesetz

über Einbürgerung der Heimatlosen in die Gemeinden eingeteilt werden.

Das Candrecht wurde von jeher den Bewerbern nur auf Wohlsverhalten hin gewährt. Ein Candsgemeindebeschluß von 1478 sagt:

"Wan aber ein solcher, so zue einem niiwen landtmann angenommen, daßienige, so ihmen ufferlegt, einem söckelmeister oder wo es geornet wirdt, nit zalte, so soll er fürohin khein landtman sin, auch wann einer sich unrüewig und nit nach der gebür hielte, damit ein gemeindt ein unwylen hette, so mag man ihne von dem landtrecht verstoßen, und wann er glych schon bezalt hette."

Rebst den "gekauften" gab es da auch "geschenkte Candleute". Es kamen für die Schenkung in erster Linie die in's Cand gezogenen frems den Beistlichen in Betracht. Diese wurden, nachdem sie Jahr und Tag im Cand gesessen, zu Ehrenlandleuten angenommen. Ebenso beehrte man Magistratss und höhere MilitärsPersonen anderer Orte damit. Das Gesschenk war meistens nur eine persönliche Ehrung, ohne Auten und Schaden. Der Ehrenbürger durste an der Candsgemeinde weder "mindern noch mehren" und da damit auch kein Kircherrecht verbunden war, genoß er, auch wenn er allenfalls in's Cand zog, kein Teilens oder Alps und Allmeindsrecht. Er war in diesem kall ein besserer Hintersäß oder Tolerierter. Über ihre Rechte gibt uns ein Ratsbeschluß vom 25. August 1558 Aufsschluß. Er sagt:

"Untreffendt den kilchherren von Sarnen, von wegen des theilgeldts, ist beratschlaget, das man keim geistlichen, dem mine herren das landtrecht geschenkt, das teilengeldt gän söllen."

Candleute von Uri und solche, welche früher oder später in den Urner Candleuteverband traten, verzeichnet das Protokoll folgende:

1556 wurden nach inhalt der ornung und satzung zu unseren landtliiten angenommen: erstlich her Lux Austha von Minderis, was kilchher zu Kerns, und ist im das geschenkt.

1566, St. Jergentag. Undreas Mettler het man zu einem landtman genomen und so er fünfzig gulden erleydt, ist er landtman.

Claus im Hoff ist zum landtman genommen und so er Claus fünfzig gulden gyt, so ist er landtman.

Jacob Bäßmer von Uren het man zu eynem landtman genomen, allein das er den namen haben mege, er syge ein landtman by uns und nit witter.

Heiny im Hoff ist landtman worden um 50 gl.

1569, St. Jergentag, in dem jar des herren het man zu landtlütten angenomen:

Herr Ziggbärten, was fülcherherr zu Sarnen.

- 1573, St. Jergentag. Herr Marti von Kerns, kilchherr, ist ans genomen zu einem landtman, wie jeden vor Jahren.
- 1574, St. Jergentag. Des landtrechts halben laßt man bliben, wie es ist. Herr Melcher Gottfriedt, kilcher zu Alpnach, ist das landtrecht geschenkt, wie anderen briester.
- 1578, St. Jergentag. Baschion Baldegger, landtweybel zu Ury, und Baschion Bäßmer von Ury, den ist daß landtrecht geschenkt, doch daß sie deswegen weder nuzen noch schaden sönd han.
- 1578, St. Jergentag. Fürohin sönd mine herren die gantz gemeindt in zechen Jaren keine kauffte landtlüdt mer annämmen, ußgnon die briessterschafft.

Min gnädigem herren apt von Engelberg und herr Doman, kilche herr zu Kärns, herr Marty, hälfer zu Sarnen, syndt das landtrecht geschänkt, wie ander priester.

- 1585, St. Jergentag. Herr Melcher Hüsselman, külchherr zu Kärns, het man daß landtrecht geschenkt, wie anderen priesteren.
- 1587, St. Jergentag. Dem herren Jörg Ohnsorg ist das landtrecht geschenkt, wie anderen priesteren man dz selbig geschenkt.
- 1607, St. Jergentag. Dem Haubtman Marty Üb zu Ury ist das landtrecht geschenkt
- 1614. Item uff des heiligen ritters san Jergy dag het man daß landträcht geschänkt dem obristen von Beroldingen und Haubtman friederich Danner von Ury. Item Niklaus Bülman, Heiny Bülmans sun. Item Balzer Steiner het man das landträcht on alles vorbehalt geschenkt.
- 1619. Candtsgemeinde. Herr Nikolaus Eister (Küchler setzt "Custer" von Uri), pfarrherr zu Sarnen, ist zu einem landtman angenomen, wie ander priester.

Herr landtshauptman Megnet von Ury ist zu einem landtman angenomen.

1624. Candsgemeinde.

Dem meister Christoffel Buwman, den haffner von Ury, dem ist dz landtrecht verehret, doch allein füro sein persohn und nit witter, die wil er M. G. H. hab und guot vertestimentiert, dz nach sin und siner jezigen husfrauwen absterben, sin hab und guot M. H. H. zue erb gefallen. Solle doch so in sin frauw überläben, mag sy das guot noch jr läben lang libdings wys besitzen, dannethin wie ob gemält, wan die frauw auch abstirbt, selle das guot zuo M. H. H. handen fallen, die als danne gewalt sollen haben, nach billigkeit dasellbige den gotteshüseren mitzutheilen und für sich selbesten zuebehalten nach jro guotbedunken und

der gebür nach siner seelheil auch zuo betrachten, nach dem dan guot sin würde.

- 1627. Candtsgemeinde (Ostermontag). M. G. H. H. und die landtleuth habent das landtrecht zu verehren brucht dem Herren Josue zum Brunnen von Ury.
- 1631. Candtsgemeinde. (Cetter Sonntag im April). Candtschreiber franz Megnet und Hans Jacob Bastutz von Ury, des Candtvogt Müllers Tochtermänner.

1634. Candtsgemeinde. Das Candtrecht wird verehret Herren Hans Jacob Schmid, des Raths und Zeugherr zu Ury.

Herren Georg Renner, Ihrer fürstlichen Gnaden zu St. Gallen Reychsvogt in der Stadt Wyll, wegen seiner fürstlichen Diensten, so er M. G. H. ussgezogene Hauptman, Kriegsräth und gemeinen Candtleüthen bewiesen, zum Candtman angenome.

- 1691. Candtsgemeinde, 29. Aprill, wirdt Ihro Excellenz Herr Dr. franz Jung, gewester Pfarrherr und dermahlen Helsser zu Saxlen, von der ordinären Candtsgemeindt einhällig für ein Candtman erkennth, uf und angenommen und ist ihmen das Candtrecht wie anderen Geistlichen verehret.
- 1693. II. May, wirdt von einer Candtsgemeindt oder Nachgemeinde volgenden Herren für jhre Ehrenpersohnen das Candtrecht verehret und zu Candtleütthen angenomen: Herr Jos. Unthony Püntiner, Candtsschreiber zu Ury.
- 1694. Sonntag, 25. Aprill. Der jungg Herr Robert Millin Deshanais von 10 oder 11 Jahren, ein Sohn des Herr Tressoriers zu Solothurn, ist an ordinäri Candtsgemeindt auff dem Candenberg zu einem Candtman angenomen worden.

1897. 25. Upril.

Die Candsgemeinde des Kantons Unterwalden ob dem Wald, auf Gessuch des Johann Joseph Albert, von Bürgeln, Kantons Uri, in Alpnach, es möchte ihm für seine Person das Candrecht des Kantons Obwalden ersteilt werden, in Erwägung, daß Petent einen Vertrag vorweist, gemäß welchem ihm die Bürgergemeinde Alpnach gegen Bezahlung einer bestimmten Taxe auf den fall das Gemeindes und Korporationsbürgerrecht zugesichert, daß ihm von der Candsgemeinde das Candrecht von Obwalden erteilt wird, auf Antrag des Kantonsrates, wird beschlossen: Johann Joseph Albert, von Bürgeln, Kant. Uri, in Alpnach, ist das Candrecht in Obwalden zuerkannt.

Petent hat eine Gebühr von fr. 100 (ein hundert Franken) zu

zahlen. Der Regierungsrat ist ermächtigt, über die Verwendung dieser fr. 100 in dem Sinn zu verfügen, daß der Betrag einem kantonalen fond mit bleibender öffentlich mildtätiger Zweckbestimmung zugewendet wird.

Quellen:

Ratsprotofolle von Obwalden. Landleuteprotofoll. Einheit von Unterwalden (Dr. R. Durrer). Unzeiger für Schweizergeschichte 1891 (U. Rüchler.) Ueltestes Landbuch von Obwalden. (Zeitschrift für schweiz. Recht, Vd. VII.) Sammlung der Gesetze und Verord. des Rantons Unterwalden ob dem Wald, alte und neue Folge.

# Beilagen

## 1. Uri an den Stand Obwalden.

Unser fründtlich willig Dienst sambt waß wir Ehren Liebs und Guths vermögent zuvor. Fromb, fürsichtig, ehrsamb und wyß, insonders guthe Fründt, gethreuw lieb alth Eidtgnossen, Mitlandtleuth und wolverthrauwte Bruedern.

Wir haben Euwer beliebtes Schreiben vom 18 ten diß empfangen und nach verstandnem Inhalt unß angelegen sein lassen, alles dasjenige ze verordnen, was über schon vor disem angewendten fleiß noch zu Bestürderung der frywilligen zu der desiderierlichen Beatistication des seligen Bruoder Clausen billich mäßigen Steur überig sein möchte. Indeme wir aber der Sachen Endtschaft erwarten, wolten jmitelst Euch U. G. C. U. E. wir solches ohnangesuegt nit lassen, die wir mit unß sambtlichen dem Schirm des Almechtigen durch der allerseligisten Jungfrauwen und dises heiligen Manns Patrocinium wol empfehlen.

Datum 26. Martii 1650.

Candtammann und Raht zuo Ury.

Adresse: Den fromben, fürsichtigen ehrsamben und wysen Candtammann und Raht zu Underwalden ob dem Waldt, unseren insonders guthen Fründen, gethrüwen lieben althen Eidtgnossen, Mitlandtleuth und wol verthrawten Brudern.

## 2. Uri an den Stand Obwalden.

Bleich wie wir begürig, Euch in allen Vorfallenheiten, die sich zuo Euweren Diensten unnd der selben Befürderung praesentieren möchten, willigest zuo entsprechen, also haben wir uns nit saumen lassen, daßienige, waß Ihr an unß umb Ußfertigung gwiser Credentialen unnd Vorgschriften, bevorderest an Ihr Bäbstliche Heyligkeit, iüngst langen laßen, ußzuosertigen unnd beyzuowürcken, waß ie zuo Euwerem Intent umb der Beatissication wegen deß seeligen Bruoder Clausen ersprüeß unnd dienstlich sein möchte. Wan nun Euch U. G. L. U. E. mehrerß zuo besehlen vorsüele,

wöllen wir demme mit begürigem Herzen erwarten. Inmittelst thuon wir unß sambtlichen Gotteß almächtigen Gnadenhand unnd seiner ußerwölten Muoter, alzit Jungfrauwen, Mariae heylsamen Vorbitt trüwlich empfehlen.

Datum 19. Januarij 1664.

Statthalter unnd Rath zuo Ury.

Originalien im Staatsarchiv Obwalden.

## 3. Uri an den Stand Obwalden.

Altdorf, den 24. März 1804.

Da der Herr Doktor Joseph Nikolaus Imfeld, gebürtig aus Eurem Kanton, der mehrere Jahre hindurch dahier zu Altdorf seßhaft war, am 16. dies Monats das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hatte, so rechnen wir es uns zur Pflicht, Euch U. G. C. E. und B. von diesem Todfall Kenntnis zu erteilen, damit Ihr solches dessen Erben und Anverwandten kund machen könnet.

Mittlerweile empfehlen wir Euch U. G. E. und 3. samt uns per Mariam dem Machtschutze des Allerhöchsten.

Gleichzeitige Ropie im Rorrespondenzprotokoll. Vgl. Zeitschrift für schweiz. Rirchengeschichte 1920 S. 229.

E. W.

